



**Irisblüte – blaues Blütenmeer im Mai**

Die Sibirische Schwertlilie – wissenschaftlich heißt sie *Iris sibirica* – ist das botanische Wahrzeichen des Eriskircher Rieds. Nirgendwo sonst im Land findet man so reiche Bestände wie in den feuchten Streuwiesen am Bodensee. Von Mitte Mai bis Mitte Juni können Besucher, vor allem an der Zufahrt zum Eriskircher Strandbad, Massenbestände der in ganz Deutschland stark gefährdeten Art

bewundern. Der Name Sibirische Schwertlilie rührt von ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet her, das sich vom Westen Deutschlands bis Westsibirien erstreckt.



**Herbstlicher Vogelzug – auf dem Weg in den Süden**

Am Nordufer des Bodensees kann man das Phänomen des herbstlichen Vogelzugs besonders eindrucksvoll erleben. Die meisten Vögel ziehen bei uns in südwestlicher Richtung und treffen auf den Bodensee. Von der Mehrzahl der Vögel wird er allerdings nicht überflogen. Die Überquerung der großen Wasserfläche kann zum einen gefährlich sein, andererseits gibt es kaum Aufwinde, die von Thermikseglern (Greifvögel, Störche) genutzt werden könnten. Die Zugroute führt deshalb in nordwestlicher Richtung am Obersee entlang, um dann bei Überlingen oder Ludwigshafen wieder die ursprüngliche Richtung einzuschlagen. So kommt es vor allem im September und Oktober zu einer starken Konzentration des Zugeschens im Eriskircher Ried mit Höchstzahlen von fast einer Million Vögeln. Gut die Hälfte davon sind übrigens Buchfinken!



**Streibemahder – Narren aus dem Ried**

Die Streuwiesen im Eriskircher Ried wurden früher von bäuerlichen Tagelöhnern gemäht. Man kann sich gut vorstellen, dass die im Winter mit einfachen Arbeitskleidern verhüllten Gestalten mit ihren Sensen recht wild aussahen. Die Eriskircher Narrenfigur „Streibemahder“ hat ihren Ursprung in diesen „Streumähern“.



**Singschwan – musikalischer Gast aus dem Norden**

Von November bis März verraten melodische Rufe die Anwesenheit von Singschwänen im Eriskircher Ried. Zeitweise suchen über 400 Tiere in der Uferzone zwischen Rotach- und Schussenmündung nach ihrer Lieblingspeise, den Überwinterungsknollen der Laichkräuter. Damit ist das Eriskircher Ried einer der wichtigsten süddeutschen Überwinterungsplätze der im Hohen Norden brütenden Art. Vom ganzjährig am Bodensee zu beobachtenden Höckerschwan unterscheidet sich der Singschwan vor allem durch den gelb-schwarz gezeichneten Schnabel und den lauten Ruf.



links: Singschwan  
unten: Haubentaucherbalz



**Praktische Tipps**

Ein Besuch im Eriskircher Ried lohnt sich immer – während des ganzen Jahres. Besonders Herbst und Winter bieten ein faszinierendes Wechselspiel der Stimmungen über dem See, wenn plötzlich die Sonne durch die Wolken bricht und die Alpen zum Greifen nah erscheinen. Auch wenn man das Naturschutzgebiet schon seit Jahren besucht, gibt es immer wieder Neues zu entdecken.

Ein paar Tipps mögen Ihnen bei einem Besuch im Ried helfen:

- Es empfiehlt sich eine umweltfreundliche Anreise mit Fahrrad, Bus oder Bahn. Direkt am Naturschutzzentrum ist ein Haltepunkt der Bahn.
- Ein guter Startpunkt ist das Naturschutzzentrum Eriskirch im ehemaligen Bahnhofgebäude von Eriskirch, wo Sie sich in der Ausstellung informieren können. Gerne geben die Mitarbeiter auch telefonische Auskünfte.
- Festes Schuhwerk genügt in der Regel, nur bei sehr nasser Witterung oder bei Hochwasser empfehlen sich Gummistiefel. Am See weht häufig ein kühler Wind, bitte warme Kleidung einpacken.
- In manchen Sommern können Stechmücken lästig sein, deshalb einen Mückenschutz mitnehmen.
- Es lohnt sich immer, ein Fernglas dabei zu haben.

**Untergetaucht - Leben im Altwasser**

Den Blicken der meisten Riedbesucher verborgen bleibt die faszinierend fremdartige Unterwasser-Welt in den Altwassern: Da lauern Stabwanzen und Wasserkorpione gut getarnt zwischen Wasserpflanzen auf Beute. Ihre Atemluft besorgen sich die beiden räuberischen Wanzen mittels schnorchelartiger Atemrohre von der Wasseroberfläche. Die agil im Wasser rudernden Rückenschwimmer können schmerzhaft stechen und werden deshalb im Volksmund auch „Wasserbienen“ genannt. Kleine Fische und Kaulquappen schließlich bemerken oft zu spät, dass im Schlamm verborgene Libellenlarven auf Beute lauern – und werden erbeutet.



oben: Herbst-Mosaikjungfer  
rechts: Unter Wasser lauert die Gefahr: Stabwanzen, Larven von Groß- und Kleinflibellen, Stichlinge sowie Rückenschwimmer ernähren sich räuberisch von Kleintieren.



Altwasser der Schussen

**Naturschutz und Landschaftspflege**

Betrachtet man die Siedlungsentwicklung rund um Friedrichshafen in den letzten Jahrzehnten, so wird deutlich, wie weitsichtig die frühzeitige Ausweisung des Eriskircher Rieds als Naturschutzgebiet war. Zwar konnten nicht alle Eingriffe verhindert werden, doch behielt das Gebiet bis heute seinen hohen naturwissenschaftlichen Wert. Ein Hauptproblem - wie bei sehr vielen Naturschutzgebieten in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft - ist die zunehmende „Verinselung“ des Eriskircher Rieds. Die Bundesstraße 31, eine Bahnlinie, Siedlungs- und Gewerbegebiete sowie die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Randbereiche mit vielen eingezäunten Flächen schränken die Wandermöglichkeiten vieler Tiere auf der Landseite sehr stark ein. Man sollte aber auch positive Entwicklungen nicht verschweigen wie zum Beispiel Erfolge bei der Besucherlenkung und die deutliche Verbesserung der Wasserqualität von Schussen und Bodensee. Besucher des Eriskircher Rieds sind oft verwundert, wenn im Herbst und Winter Wiesen gemäht und Gehölze gerodet werden. Und das alles in einem Naturschutzgebiet? Ja, und sogar im Auftrag des Naturschutzes? So müssen die Streuwiesen in der Regel jährlich einmal gemäht werden, da sich dort ansonsten rasch Gehölze ansiedeln und die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt verdrängen würden. Die Mahd erfolgt in der Regel zwischen Oktober und Mitte März, auf einigen

Flächen bereits im Sommer, um dort unerwünscht dominierende Pflanzen, etwa die aus Nordamerika eingeschleppte Goldrute, zurückzudrängen. Ganz wichtig ist, dass das Mähd von der Fläche geräumt wird, damit Nährstoffe entzogen und niedrigwüchsige Pflanzen nicht „erstickt“ werden. Die Streu findet heute vor allem in Hopfengärten und Erdbeerkulturen Verwendung, in jüngerer Zeit teilweise auch wieder in Ställen von Biobauern.

Natürlich muss es in einem so großen Naturschutzgebiet wie dem Eriskircher Ried auch Flächen geben, die sich vom Menschen unbeeinflusst entwickeln können. So bleiben in den Auenwäldern vom Sturm umgeworfene Bäume liegen, und die Schussen darf auch einmal das Ufer unterspülen und Uferabbrüche schaffen, in denen dann der Eisvogel seine Bruthöhle bauen kann. Hier ist Mut zu mehr Wildnis angesagt!



Laubfrosch



links: Die Flachwasserzone darf zum Schutz der Vogelwelt nicht mit Booten befahren werden.  
rechts: Ausstellung im Naturschutzzentrum



**Naturschutzzentrum Eriskirch**

Das Naturschutzzentrum im ehemaligen Bahnhofgebäude von Eriskirch ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen im Ried. Hier erhalten Sie aus erster Hand Informationen über die Natur am Bodensee. Eine ansprechend gestaltete Ausstellung gewährt faszinierende Einblicke in die Pflanzen- und Tierwelt des Eriskircher Rieds, Wechselausstellungen ergänzen das Programm. Ganzjährig bietet das Naturschutzzentrum verschiedene Veranstaltungen an, darunter regelmäßig Führungen im Eriskircher Ried. Bitte beachten Sie auch die speziellen Aktionen für Kinder und Familien! Weitere Infos: [www.naz-eriskirch.de](http://www.naz-eriskirch.de)

Das vom Land Baden-Württemberg, dem Bodenseekreis und der Gemeinde Eriskirch getragene Naturschutzzentrum ist von den Naturschutzbehörden mit der Betreuung des Eriskircher Rieds beauftragt.



**Öffnungszeiten der Ausstellung:**

1. April – 30. September:  
Di – Do 14 – 17 Uhr  
Fr, Sa, So und Feiertage 10 – 13 und 14 – 17 Uhr

1. Oktober – 31. März:  
Di – Do 14 – 16 Uhr  
Fr 9 – 12 Uhr  
So und Feiertage 14 – 17 Uhr

**Vogelbeobachtung**

Im Eriskircher Ried konnten bislang 280 Vogelarten nachgewiesen werden, von denen etwa ¼ regelmäßig brütet, darunter Besonderheiten wie Baumfälsche, Kolbenente und Pirol. Die größte Artenfülle erwartet den Besucher während der Zugzeiten im Mai und September. Insbesondere bei niedrigem Wasserstand bieten dann Schlammbänke den durchziehenden Watvögeln günstige Rastmöglichkeiten. Von Oktober bis März sind besonders viele nordische Wasservögel in der Flachwasserzone des Bodensees anzutreffen. Gute Möglichkeiten zur Beobachtung von Wasservögeln bieten die Mündungen der beiden Flüsse Schussen und Rotach, der freie Seezugang neben dem Strandbad Eriskirch und die beiden Beobachtungsplattformen am Seeufer. Eine Exkursion in den Morgenstunden ist besonders empfehlenswert, da die meisten Vögel zu dieser Zeit aktiver sind und man die Sonne beim Blick zum See im Rücken hat. Ein besonders vielfältiges „Vogelkonzert“ erlebt man im April und Mai in den Auenwäldern entlang der Schussen. Nähere Informationen bietet das vom Naturschutzzentrum herausgegebene Faltblatt „Naturschutzgebiet Eriskircher Ried – Artenliste der Vögel“.



oben: Trupp fliegender Reiher- und Tafelenten  
Mitte links: Blaukehlchen  
Mitte rechts: Grünschenkel  
unten: Kolbenente  
links: Beobachtungsplattform „Altes Strandbad“